

# Ein Bericht über das 1. Adventswochenende im Kloster Drübeck

Als neues Mitglied der Haarzell-Leukämie Hilfe e.V. nahm ich – gemeinsam mit meiner Partnerin – das Angebot der „Klostergespräche“ am 1. Adventswochenende 2019 im Kloster Drübeck wahr.

Nach unserer Reise von der Ostsee und dem Ankommen in der wunderschönen Klosteranlage bezogen wir unsere kleinen, gemütlichen Zimmer.

Schon beim ersten gemeinsamen Abendessen kamen wir schnell ins Gespräch miteinander und erfuhren, dass die anderen 11 Angereisten aus allen Himmelsrichtungen kamen (Brandenburg, Österreich, Bayern, Schwaben).

Nach der köstlichen Stärkung begrüßten uns Erik (Mediator und an diesem Wochenende Seminarleiter) und Nadine (die alles so großartig organisiert hatte) zum „offiziellen Teil“ mit Vorstellungsrunde und ersten Informationen. Begonnene Gespräche konnten später zum Tagesausklang in der „Weinstube“ vertieft werden.

Der Samstagvormittag erforderte mit seiner Intensität, den unterschiedlichen Themen zum gemeinsamen Thema Haarzell-Leukämie für mich viel Kraft. Wir „Betroffenen“ berichteten von unseren Behandlungswegen und den damit verbundenen Erfahrungen und Gefühlen und die „Angehörigen“ hatten die Möglichkeit, sich über ihre Sorgen, Gefühle und Gedanken auszutauschen.

Am Nachmittag fuhren wir alle zum Adventsmarkt ins nahegelegene Kloster Wöltingerode und kamen mit Glühweingeschmack und ersten Weihnachtsgeschenken gut gelaunt zurück, um uns nach dem Abendessen zu einer weiteren Seminareinheit zu treffen und den Abend in der „Weinstube“ ausklingen zu lassen.

Auch die letzte „Runde“ am Sonntagvormittag war – wie alle Gesprächseinheiten – von einem vertrauensvollen Miteinander, einfühlsamer Begleitung und fürsorglichen Pausen (-gesprächen) geprägt. In der freien Zeit von Freitag bis Sonntag bot Erik auch Einzelgespräche an.

Für mich, die ihre Diagnose erst im Mai 2019 erhalten hat, brauchte es Zeit, das Gehörte zu verarbeiten, und die

Die Nervosität lässt nach, als ich unseren viel zu großen Koffer über das Kopfsteinpflaster des Drübecker Parkplatzes ziehe. Annette trägt die Gitarre, die ich wieder im Gepäck habe. Wir sind in der kleinen Scheune untergebracht, ein kurzer Weg nur und wir schaffen es, sogar vor Beginn der Andacht in der Kirche zu sein. Dankbar genießen wir diese stille halbe Stunde, wunderbarer Startpunkt in ein, so hoffen wir, kraftspendendes Wochenende.

Das folgende Abendessen ist geprägt von Wiedersehensfreude und Abtasten. Die Mischung stimmt. Altbekannte und Novizen sind gut gemischt, da müssen wir uns nicht sorgen, dass es schwierig wird, Gesprächsthemen zu finden. Was soll auch schiefgehen, mit Erik und Sabine als Leitungsgremium.

Drübeck ist ja bei allen eigenen Wünschen in erster Linie Seminar. Und so treffen wir uns nach dem Abendessen zu einer ersten Runde: Vorstellung, Themenfindung. Erik hat dieses Mal darauf verzichtet, Inhalte für das Wochenende vorzugeben. Ein Novum. Wir werden sehen, wohin uns das führen wird.

Danach geht es in die Weinstube, in der wir mit dem Kennenlernen fortfahren und Unterhaltungen dort fortsetzen, wo die Zeit beim letzten Drübeck-Besuch einen Schnitt nötig machte.

Nach dem sonnabendlichen Frühstück stürzen wir uns in die Arbeit. Wir sind uns einig, wollen uns austauschen. Erst zusammen, dann trennen wir uns, bilden zwei Gruppen. Erik moderiert die Angehörigen, Sabine bleibt bei den Patienten. Es geht um die verschiedenen Therapiemöglichkeiten, Krankheitsverläufe, um die Sorgen und Nöte von uns Patienten und Angehörigen. Kein Thema ist neu, doch die Wege, die wir beschreiten, bleiben ja individuell und interessant. Und die Antworten auf die meist bekanntesten Fragen sind immer spannend und bieten oft einen Blick auf eine bisher verborgen gebliebene Sicht. Später treffen wir uns wieder, berichten von unseren Gesprächen. Nach dem Mittagessen ist genug Zeit für eine Pause, die mancher auf dem Zimmer verbringt.

Dann finden wir uns wieder im Seminarraum ein, die Grüppchen durchmischen sich und eine weitere Runde intensiven Austauschs folgt.

Später verbringen einige Teilnehmer den Nachmittag bei einem Spaziergang, der in einem Café endet.

Andere wiederum drängt es, den atmosphärischen Weihnachtsmarkt in Wöltingerode zu besuchen.



Teilnehmer 2.Advent 2019

vielen verschiedenen Erfahrungen – besonders mit Chemotherapie (ich selbst habe bis jetzt keine erhalten) – hatten mich verunsichert und den möglichen Krankheitsverlauf sehr vor Augen geführt.



Teilnehmer 1.Advent 2019

Das Wochenende hat mich sehr berührt und ich bin sehr dankbar, dass es diesen Verein und das große Engagement gibt, wodurch ich schon im Vorfeld große Unterstützung und wichtige Hinweise bekam. Vielen Dank für die liebevolle, durchdachte und durchgeführte Zeit, die im Kloster Drübeck möglich war.

## **Ein Bericht über das 2. Adventswochenende im Kloster Drübeck**

Wieder in Drübeck! Ein schlechtes Gewissen hatte sich eingeschlichen, als wir das planten. Wieder nach Drübeck? Ist es das dritte oder das vierte Klostertreffen für uns? Genug nun? Stehlen wir anderen die Plätze, Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen, deren Not gleichfalls groß ist, denen dieses Wochenende ebenso weiterhelfen könnte?

Wir hatten all diese Überlegungen beiseitegeschoben und uns angemeldet. In einer Zeit der Unsicherheit und vieler unbeantwortbarer Fragen. Und jetzt, nach drei Jahren ununterbrochener Therapie, mit einer sich nun langsam einstellenden positiven Aussicht auf einen Erfolg versehen, wird uns Drübeck gut tun.

Und Annette, die sich ewig um mich gesorgt und gekümmert hat und nun spürt, dass auch ihre Kräfte begrenzt sind, braucht diese Zeit hier im Kloster, diesen Abstand vom Alltag, von Normalität und Routine. Und dies alles bietet Drübeck.

Die Fahrt von Leipzig nach Drübeck verläuft unkompliziert und entspannt. Doch sobald Wernigerode mit seinem erleuchteten Schloss auf dem Berg in Sicht kommt, werden wir unruhig, stellen wir uns die immer gleichen Fragen: Wie wird es werden? Werden wir uns wohlfühlen, werden wir mit den Wochenendmitstreitern zurechtkommen, finden wir, was wir uns von Drübeck erhoffen?

Beim Abendessen kommen wir alle wieder im Kloster zusammen, um uns später wiederum in der Weinstube einzufinden. Gespräche und ein wenig Musik lassen den Abend lang werden.

Einem ausgiebigen Frühstück und dem Kofferpacken folgt die Finalrunde im Seminarraum und am Ende ein herzliches Abschiednehmen. Bei Erik fällt uns das besonders schwer. Unsere ursprünglichen Bedenken holen uns ein, es wird wohl unser letzter Aufenthalt in Drübeck gewesen sein. Wir sehnen uns jetzt schon nach einem nächsten Klostersgespräch, doch ob wir uns nochmals zu einer Anmeldung durchringen? Viele gute Unterhaltungen, Offenheit, Ehrlichkeit konnten wir hier erfahren und einen nicht geringen Anteil daran hatte Erik.

Erik macht uns Mut: Tut für euch, was nötig ist, und wenn Drübeck euch hilft, gibt es keinen Grund, zu verzichten. Dieser Rat ist sicher nicht nur nützlich, wenn es um Klostersgespräche geht, wir werden ihn beherzigen und er wird uns zukünftig begleiten.

Annette und ich sind uns einig. Diese zwei Tage im Drübecker Kloster, ohne geplante Inhalte und doch nicht ziellos, waren genau die Hilfe, die wir so nötig hatten.



Teilnehmer 3.Advent 2019